

Vom Lehrling zum Pharma-Chef

Walter P. Hölzle Der Drogist stieg bis zum General Manager beim Pharmakonzern Warner-Lambert auf und ist heute ein weltweit vernetzter Unternehmer.

ISABEL STEINHOFF

Mit knapp 15 Jahren begann Walter P. Hölzle 1965 die Lehre als Drogist. Ein kurzer Aufenthalt im Gymi zuvor hatte ihm gezeigt, dass das nicht sein Weg sein würde. Auch in die Fussstapfen seines Vaters, sprich in den Stahlhandel, wollte er nicht treten. Er war ausserdem im Skisport auf nationaler Ebene erfolgreich und wollte damit weitermachen. Deshalb ging er zur Berufsberatung. Heraus kamen drei mögliche Berufe: Laborant, Optiker und Drogist. «Meine Karriere hat mich dann mit genau diesen drei Berufsfeldern in Verbindung gebracht», erinnert sich der ehemalige Verbandspräsident der Vereinigung Pharmafirmen in der Schweiz (Vips) und Verwaltungsrat in der Pharmabranche. Das durchlässige Schweizer Bildungssystem empfindet er als Weltklasse.

«Die Ausbildung zum Drogisten im Gegensatz zum Apotheker zum Beispiel ist sehr breit gefächert», erklärt Hölzle seine Wahl, «und man ist nah am Kunden.» In den vier Jahren lernte er alle Grundlagen, um sich schnell in die verschiedensten Themengebiete in der Pflanzenkunde und Pharmazie einzuarbeiten. Das habe ihm den späteren Einstieg in die Pharmabranche wesentlich erleichtert. Auch betriebswirtschaftliche Fächer wie Buchhaltung seien eine wertvolle Grundlage für praktisch jeden Beruf.

Freiraum für eigene Entscheidungen

An seinen Lehrmeister, Bruno Jud aus Wollishofen, denkt Walter Hölzle gerne zurück. Er habe ihm auch den Freiraum gelassen, selbstständig Entscheidungen zu treffen. Einen weiteren, unschlagbaren Vorteil einer Berufslehre sieht er in der früh erlernten sozialen Kompetenz von Lehrlingen sowie dem stetigen Kontakt mit Kunden, Vorgesetzten und Kollegen in der Praxis. Etwas, was Studierende meist viel später erst lernen müssten. Neben seiner Lehre absolvierte Hölzle noch die Handelsmatura.

An der Fachhochschule Neuenburg vertiefte er seine bereits gewonnenen Erkenntnisse und lernte, eine Drogerie zu führen oder gar in eine Führungsposition in der Pharmaindustrie zu wechseln. Nach



«Mit einer Lehre hat man für das ganze Leben eine Option.»

Walter P. Hölzle
Hölzle, Buri & Partner Consulting

seinem sehr guten Abschluss konnte Walter Hölzle zwischen drei Angeboten wählen: Einkäufer für Heilpflanzen in Südafrika, Laborant in der Kosmetikbranche und Laborleiter bei Sandoz. Das Gespräch mit dem dortigen Personalchef mündete aber in eine Aussendienstposition als Ärzteberater. Schnell durfte er mehr Verantwortung übernehmen. «Wer weiter will und sich komplexeren Problemstellungen widmen möchte, muss sich aber permanent weiterbilden», sagt der heute 66-Jährige. Deshalb hat er noch vor seinem 30. Geburtstag das Diplom zum Verkaufs- und Marketingleiter absolviert und sich an der heutigen IMD Lausanne eine General-Management-Ausbildung erworben. Es sei eine solide theoretische Grundlage gewesen, die er sich so berufsbegleitend angeeignet habe.

Danach verantwortete er die Vermarktung eines Schmerzmittels und entwickelte es innert drei Jahren zum Marktführer. Es folgte die Leitung der Alcon Pharmaceuticals, wo er die zentraleuropäischen Standorte aufbaute. Jedoch wollte er im Rahmen dieser Tätigkeit nicht mit seiner Familie nach Texas auswandern, um vor allem seine Kinder nicht zu entwurzeln. So wechselte er als CEO zu Warner-Lambert (das heute zu Pfizer gehört), wo er

während elf Jahren für dynamisches Wachstum sorgte. Besonders stolz ist er auf die geringe Fluktuation seiner Mitarbeiter, was er auf sein grosses Engagement beim Recruitment und die direkte Führung zurückführt.

Genau wie die 68er Jahre, so hat ihn auch das Verhältnis zu seinem erfolgreichen Vater geprägt. Walter Hölzle musste lernen, sich durchzusetzen und Hürden zu überwinden. Er ist der Einzige in der Familie, der nicht studiert hat. «Ich würde heute wieder denselben Weg wählen», erklärt er, «auch wenn dieser durch die ständige berufsbegleitende Weiterbildung vielleicht etwas aufwendiger ist. Aber der Konnex zwischen Theorie und Praxis ist in einer Lehre von Anfang an viel stärker. So etwas lernt man nie in einem Hörsaal.» Nur betreffend Entscheidung, nicht doch für ein paar Jahre im Ausland zu leben, würde er mit sich debattieren lassen. Aber seine seit vierzig Jahren bestehende Ehe und sein enges Verhältnis zu seinen beiden Kindern bestätigen ihn.

Mehr Quereinsteiger täten gut

Den Eltern von heute würde er raten, sich genau zu überlegen, ob ihr Kind wirklich für ein Studium geeignet ist oder ob es nicht lieber eine Lehre machen sollte. «Mit einer Lehre hat man für das ganze Leben eine Option, mit einem abgebrochenen Studium steht man dagegen vor dem Nichts», sagt er. Das durchlässige Bildungssystem der Schweiz gibt jedem Lehrgänger alle Möglichkeiten, erfolgreich weiterzukommen. Hölzle hat heute diverse VR-Mandate inne, er berät zudem Firmen aus dem Pharma- und Life-Sciences-Umfeld zum Beispiel in Rekrutierung und Marktzulassung. Er ist der Überzeugung, dass es mehr Quereinsteiger braucht in der Branche. «Das Muss-Kriterium «Naturwissenschaftlicher Abschluss» ist oft das nicht eigentlich Ausschlaggebende», beschreibt er seine Erfahrungen. «Gerade in der Pharma- und Life-Sciences-Branche muss ein Team divers aufgestellt sein, um Erfolg zu bringen. Ohne interdisziplinäres Teams würden Projekte nur selten Marktreife erlangen. Wir profitieren viel von den Kompetenzen von Mitarbeitern mit Berufsausbildungs-Hintergrund. Eine gute Berufslehre ist deshalb heute nach wie vor sehr wertvoll.»



Elektrotechnik: Eine von zehn Technik-Ausbildungen an der Höheren Fachschule ZbW in St. Gallen.

ANZEIGE

MIT UNS MACHST DU KARRIERE.

Motivierte Fachkräfte, die weiterkommen wollen, sind im CAMPUS SURSEE genau richtig. Verwirkliche deine Karrierepläne im grössten Schweizer Bildungszentrum der Baubranche mit umfangreichen Aus- und Weiterbildungen.

Höhere Fachschulen VWB/HB
HFP Baumeister

HFP Bauleiter
Geschäftsführung Bau NDS HF

 **CAMPUS SURSEE**
Lernen / Leben / Erleben

www.campus-sursee.ch

